

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwendet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Weltzeit 31.08.16

Von Armenfriedhof bis zum Anglerglück - New Yorks Inselhopping

Von Kai Clement (ARD New York)

Motor anlassen

Ganz New York ist eine Insellandschaft. Ob Manhattan, Staten Island, Long Island - alles Inseln. Hinzu kommen die berühmten wie Liberty Island mit der Freiheitsstatue und die Einwandererinsel Ellis Island.

Permission to exit

Funk-Genehmigung für den Aufbruch - die braucht Tim O'Brien eigentlich nicht. Schließlich ist er selbst der Chef der erst im Mai neu eröffneten Brooklyn Marina. An der Ausfahrt muss das kleine Motorboot noch einen Ölfrachter passieren zu lassen. Zeit, die Fender ins Boot zu holen.

Fender

Und Zeit, kurz vor dem New Yorker Inselhopping die Aussicht zu genießen.

Wir schauen über den südlichsten Teil des East River. Gegenüber die Battery mit ihrem Fährhafen auch für Governors Island. Einige Boote vor uns. Wall Street, South Street Seaport und zur Rechten die Brooklyn Bridge.

Mehr Aussicht geht nicht. Und eine kürzere Anfahrt auch nicht - nur Minuten trennen den Yachthafen und:

Governors Island. 40 Grad 41 Minuten 29 Sekunden nördlicher Breite; 77 Grad, 0 Minuten 58 Sekunden westlicher Länge.

Governors Island bietet seinen Besuchern eine New Yorker Rarität: Stille.

Ja, es kann sehr still sein hier. Ab und an ein Helikopter vielleicht. Vor allem aber hört man Vögel. Und - es gibt großartige Gerüche. Das Meer und das Grün - gleichzeitig.

Leslie Koch ist sozusagen „Queen of the Park“, die Königin des großen Parks auf Governors Island. Seit 10 Jahren leitet sie die Umgestaltung der autofreien Insel zum Naherholungsgebiet für New Yorker - sie stellen $\frac{3}{4}$ der Besucher - und auch Touristen.

Atmo Schritte

Mitte Juli hat Leslie Koch die „Hills“ eröffnet. Vier Hügel, von denen Manhattan zum Greifen nah ist - genauso wie die Freiheitsstatue. Mit rund 20 Metern ist der Aussichtshügel der höchste.

Ton Walking up

Atmo Schritte

Da ist der Himmel – und da die See. Der Hafen. All das macht Governors Island so besonders für New Yorker. Sie können ihre Stadt erleben - und gerade hier von den Hügeln aus mit einer ganz neuen Perspektive.

Musik Jazz

Die Insel feiert ihre Geschichte - ob mit der „Jazz Age“-Party, die die 20-er Jahre wieder auferstehen lässt oder Aufmärschen in historischen Uniformen. Eines aber hat sich ganz gewaltig verändert: die Insel selbst. Deren Größe hat sich verdoppelt, erklärt Leslie Koch. Damals entstand der Teil, auf dem jetzt ihr Park wächst.

Governors Island ist eine historische Insel. Aber die Hälfte besteht aus Aushub vom U-Bahn-Bau der Lexington-Strecke in New Yorks East Side von 1905.

Auf diesem Geröll und dieser Erde aus dem Herzen Manhattans zeigt Gabrielle Heath Großstadtkindern, wie Lebensmittel wachsen - auf der Schulfarm der Insel.

Farm Coordinator

Ziegen gibt es, Hühner - und vor allem viele, viele Hochbeete mit Erdkirschen, Auberginen, Bohnen, Kürbis, Mais ... Anschauungsmaterial für etwa 100 Kinder Tag für Tag.

Die meisten Kinder haben keine Ahnung, wie ihr Essen wächst. Sie wissen nicht mal, wie Salat im Beet aussieht. Da gibt es geradezu Schocks - und Überraschungen.

Die Schüler pflanzen und ernten - die Hände in der Erde. So wie Gabrielle Heath.

Ich mag diesen Widerspruch. Ich laufe durch den Finanzdistrikt – aber von oben bis unten voll Erde. Alle anderen haben Anzüge an. Ich mag das sehr, wirklich sehr. Ich bin lieber hier, auf der Insel, als dort, in einem Hochhaus - auf der anderen Insel.

Motor Atmo

Von Governors Island ist die Navigation einfach: immer den East River hinauf.

Entering East River

East River - der Östliche Fluss: Ein Name, der täuscht.

Der East River ist eine Tidenenge - er verbindet den Long Island Sound mit dem Meer.

So strömt der vermeintliche Fluss wegen der Gezeiten mal nach Norden, mal nach Süden. Bis zur nächsten Insel - bis zu Roosevelt Island - passiert das Dingi zwei Autotunnel und drei Brücken.

Roosevelt Island. 40 Grad 45 Minuten 43 Sekunden nördlicher Breite; 73 Grad, 57 Minuten 00 Sekunden westlicher Länge.

Atmo

Antriebsräder drehen sich, Stahlseile setzen sich in Bewegung. Die beiden Motoren dröhnen mit ihren zusammen fast 1000 Pferdestärken.

Ton

Seilbahn-Manager Armando Cordova blickt mit Stolz auf seinen Maschinenraum und die Technik des französischen Herstellers, erst sechs Jahre alt.

Ton

Die Roosevelt Island Tramway führt von der 60. Straße in Manhattan auf die so lange wie schmale Insel Roosevelt Island. Immer parallel zur Queensboro Bridge. Judy Berdy leitet die Historische Gesellschaft von Roosevelt Island. Seit 1977 wohnt sie

schon auf der Insel. Deren Abgeschlossenheit in Sichtweite von Manhattan will sie nicht missen. Lange Jahre war sie auch durchaus gewollt. Diente die Insel doch seit 1820 als Gefängnisinsel, als Isolationsort für Pockenranke und für die Lunatics, die Irren, wie es so unschön hieß. Dann aber begann in den 70er Jahren der Bauboom für Wohnungen - und das war das Ende von Welfare Island, wie sie damals noch genannt wurde.

Wohlfahrtsinsel - der Name verkauft sich nicht gut auf dem Wohnungsmarkt. Damals wurde sie nach dem Präsidenten Franklin D Roosevelt benannt. An dessen Denkmal ist seine berühmte Rede von 1941 zu den vier Freiheiten eingraviert.

Ton Roosevelt

Die vier Freiheiten sind: die Redefreiheit, die Religionsfreiheit, die Freiheit von Not und die von Furcht. Sie stehen im Zentrum des Jahrzehnte geplanten, aber erst 2012 eröffneten Roosevelt Parks an der Südspitze der Insel. Entworfen von Stararchitekt Louis Kahn war der zur Einweihung schon lange verstorben. Für den Park schuf er ein architektonisches Schaufenster mit Blick auf die Vereinten Nationen - und eine Büste von Roosevelt, wie Architekten Sohn Nathaniel Kahn berichtet.

Man würde vielleicht eine beeindruckende Statue erwarten. Stattdessen ist man auf Augenhöhe mit dem Präsidenten. Er ist da - und heißt dich willkommen.

Atmo

Vor diesem so genannten Teufelstor wartet seit 1872 ein historischer Leuchtturm an der Nordspitze von Roosevelt Island.

Complicated

Komplizierte Strömungsverhältnisse, sagt Tim O'Brien, komplizierter geht es kaum. Hier kommen der Harlem und East River sowie der Long Island Sound zusammen. Mitten drin: tückische Felsen. Viele sind bereits mit Sprengstoff beseitigt.

Sie haben viele Schiffswracks verursacht. Viele Menschen sind gestorben.

Vom Hells Gate aus sind es keine 5 Kilometer mehr bis zu New Yorks berüchtigter Gefängnisinsel.

Coming Up

Barbed Wire

Rikers Island. 40 Grad 47 Minuten 28 Sekunden nördlicher Breite; 73 Grad, 52 Minuten 58 Sekunden westlicher Länge

Auf diese Insel kommt niemand freiwillig. Urlaub, schöne Aussicht, frische Brise vom Fluss namens East River: All das sucht hier keiner. Stattdessen gilt: wer Rikers überlebt, der kann alles überleben.

Ton

Rikers gehört in die Reihe von Alcatraz und der Teufelsinsel: Ein Gefängnis also, dessen stärkste Mauer das es umgebende Wasser ist. Auf Rikers Island lebt – gezwungenermaßen - eine Kleinstadt von über 10 000 Menschen. Der Großteil: Untersuchungshäftlinge. 40 % der Insassen sind psychisch krank. Auf der Insel treffen sie auf Wächter wie Eliseo Perez. Zusammen mit vier Kollegen hat ein Gericht ihn Anfang Juni verurteilt.

Ton Breaking News

Die Täter: Gefängnisaufseher. Das Opfer: ein Häftling, brutal zusammen geschlagen. Die Nase gebrochen, die Augenhöhlen ebenso. New Yorks „notorische Gefängnisinsel“, wie der Sender CBS sie nennt, hatte eine unrühmliche Vergangenheit. So unrühmlich, dass der Staatsanwalt der Metropole, Preet Bharara, schon vor zwei Jahren zu dem vernichtenden Urteil kam: dort stimmt etwas so ganz und gar nicht.

“Something is very wrong at Rikers.”

Was dort nicht stimmt, hat einer der Häftlinge - Andre Lane - der New York Times erzählt. Seit Jahren kämpft die journalistisch gegen die Gewalt auf der Insel an.

„Wie kann ich Widerstand leisten, wenn ich an eine Trage gefesselt bin. Meine Zähne waren blutig, mein Gesicht war blutig. Blut lief mir die Kehle runter. Blut von Kopf bis Fuß.“

Das Ergebnis von Staatsanwalt Preet Bharara .

Brutale Gewalt ist der erste Impuls, nicht der letzte. Ein Ort, wo Kränkungen mit Verletzungen heimgezahlt werden, wo Schlägereien Routine sind, Verantwortlichkeit dagegen selten ist, wo eine Kultur der Gewalt andauert, während ein Gesetz des Stillschweigens herrscht.

Rikers Island ist keine zugängliche Insel. Manche sehen sie vielleicht im Landeanflug auf La Guardia. Die einzige Brücke heißt Francis Buono Bridge, eingeweiht vor inzwischen 50 Jahren, ist sie nach einem der Aufseher benannt. Journalisten sind - meist - unerwünscht. Es ist schließlich ein Gefängnis. Punkt. Nicht nur von den Aufsehern geht Gewalt aus - die „Kultur der Gewalt“ gehört auch zum Leben einiger Insassen zwischen psychischer Not und Drogenmissbrauch.

Ton

So ist es kein einfacher Arbeitsplatz für die vielen Beschäftigten, auch ihre Zahl entspricht einer Kleinstadt. „Close Rikers Island“ wirbt eine Kampagne, macht die Insel dicht, das fordert auch der Gouverneur des Staates New York Andrew Cuomo. Woanders neu bauen und mit der neuen Hülle auch eine neue Perspektive schaffen. Sinnvoller sei das, als etwa in Brooklyn Millionen Dollar für eine Straßenbahn auszugeben. Im Immobilien-nimmersatten New York hat das gleich die Idee vieler Neubauten mit Flussblick aufgeworfen. Die dann natürlich freiwillig und gegen gutes Geld bewohnt würden.

One Second

Das hier ist auch interessant. Guck mal rechts. So hat man lange Zeit New Yorks Ufergebiete genutzt. Ein Costco.

Costco - das ist eine Billig-Großhandelskette der USA. Gefängnisse, Billigmärkte, Lagerhäuser, New York hat seine Wasserwege und Uferstrecken erst spät entdeckt.

Bis vor kurzem noch hat man am Wasser die billigsten Liegenschaften gebaut. Denn niemand wollte hierhin. Unglaublich. Aber selbst sozialer Wohnungsbau - direkt hier am Wasser.

Eine Ausnahme davon - mit einer langen Geschichte des Bootsbaus und der Segelmacherei - ist:

City Island. 40 Grad 47 Minuten 28 Sekunden nördlicher Breite; 73 Grad, 52 Minuten 58 Sekunden westlicher Länge.

Segelmacher und Schiffsbauer - das ist mehr die Vergangenheit, als die Gegenwart der kleinen Insel. Sie liegt hoch im Norden New Yorks, zwischen der Bronx und Long Island.

Atmo Selbstbedienung

Die Insel ist heute teils Schlafstadt für Pendler, teils Ausflugsziel für New Yorker, vor allem aus der Bronx. Es gibt über 30 Restaurants bei nur 4300 Einwohnern. Eines davon: Tony's Pier. Hier gibt es Fisch, frittiert und zur Selbstbedienung. Cheryl Weiner leitet den vor 35 Jahren eröffneten Imbiss zusammen mit ihrem Bruder - schon als Kinder haben sie dort gearbeitet. Für sie Tradition und unverzichtbarer Teil ihres Lebens.

Ich habe es geliebt. Wirklich geliebt. Mit all den Cousins, wenn wir zum Beispiel draußen gegessen haben - das war Familie!

Atmo Gäste

Der Hurrikan Sandy hat City Island vor vier Jahren weitgehend verschont, nicht aber Tony's Pier. Ein zerfetztes Stromkabel setzte das Lokal in Brand.

Ich habe die Flammen gesehen. Bin zusammengebrochen. Das Restaurant meines Vaters! - Es war so schwer, es vernichtet zu sehen.

Atmo Wasser

City Island hat die langgestreckte Form eines Fisches - eine lange Hauptstraße, davon abzweigend viele kurze Querstraßen, wie Gräten, die alle schnell am Meer enden. Ende - steht dann auch warnend auf leuchtend-gelben Schildern, darüber rote Blinklichter.

„Da sind zwei Rotlichter, dass man ganz sicher nicht mit dem Auto ins Wasser hinunter fährt.“

Direkt neben einer der Warnanlagen wohnt Alex Schibli, hörbar ein Schweizer - wenn auch ein bisschen aus der Art geschlagen .

„ Ich habe immer gerne das Wasser gehabt. Und dann bin ich sehr froh, dass ich direkt am Meer wohne.“

Vor fünf Jahren hat er für fast 180 000 Dollar zusammen mit einem anderen Schweizer ein paar Brocken Fels gekauft.

„The crazy Swiss bought an Island“.

Die winzige Insel liegt in Sichtweite vor Schiblis Meer-Grundstück, er kann mit seinem Kajak rüberpaddeln – zugleich ist es mutmaßlich die einzige Privatinsel New Yorks.

„Jetzt bin ich ein stolzer Schweizer, der eine Insel besitzt. Ich habe zwei Fahnen drauf, eine Amerikanische und eine Schweizer Fahne“.

Jack

Jack Decuffa - eine Schrankwand von Mann - steht hinter der langgestreckten Theke des Anglergeschäfts „Jacks Bait and Tackle“.

Menu

Auf der ‚Speisekarte‘ für Angel-Köder stehen Wattwürmer, Regenwürmer, Mückenlarven und vieles mehr. Die Preise verstehen sich im Dutzend, mindestens. Das Geschäft mit seinem schrulligen Chef - es ist eine liebevolle Erinnerung an die maritime Vergangenheit der Insel, so wie die Yachthäfen und Bootsliegeplätze. Für Jack ist City Island schlicht: Angler-Hauptstadt. Wenn auch nur die der Bronx.

Ton

Vor 71 Jahren hat ein anderer Jack, Jacks Großvater nämlich, den Laden eröffnet.

City Island ist Geheimnis. Weit genug entfernt von der Hektik der Stadt, viel Wasser. Man kann alles machen: schwimmen, Muscheln sammeln, angeln.

Wow, guck dir die Welle an!

Wirklich begeistert ist Marina-Manager Tim O'Brien nicht von diesem ‚Seegang‘. Hobbykapitäne – so sagt er - wüssten oft nicht, was sie eigentlich anrichten.

No Concern

Die Erklärung ist einfach: trotz des geschäftigen New Yorker Wasserwege - geregelt ist nichts. Kein Tempolimit, kein Bootsführerschein für Freizeitsegler.

Hart Island. 40 Grad 51 Minuten 9 Sekunden nördlicher Breite; 73 Grad, 46 Minuten 12 Sekunden westlicher Länge

Erst sucht der Tod Elaine Joseph heim: Ihre frühgeborene Tochter stirbt in einer Klinik in Manhattan nach nur wenigen Tagen trotz einer Notoperation am Herzen. Dann

verliert sie ihr Kind gleich noch einmal: für Jahrzehnte hat sie keinen Ort zum Trauern, weiß nicht, wo ihr Baby beigesetzt ist.

No place to grieve

Tomikas Geburtstag: das war der 16. Januar 1978. Die Klinik schickt Elaine nach Hause, das Frühchen bleibt. Und verstirbt.

Ich war eine junge, 23-jährige Frau. Was tut man, wenn das Kind stirbt? Ich hatte keine Ahnung, ich habe nie darüber nachgedacht.

Nachfrage auf Nachfrage bei der Klinik bleibt ergebnislos - bis es schließlich heißt: Die Mutter habe doch das Formular ausgefüllt, dass die Stadt sich darum kümmern solle.

Ton

Die Stadt kümmert sich. Aber wie? 31 Jahre lang sucht Elaine Joseph nach Tomikas Begräbnisort. 31 Jahre lang gibt ihr niemand eine Antwort. 31 Jahre lang hat sie keinen Ort zum Trauern.

Schließlich sah ich im Fernsehen eine Geschichte über Hart Island. Ich guckte zu, wie sie winzige kleine Säрге abluden. Da fand ich heraus: das ist der Begräbnisort der Stadt.

Potter's Field auf Hart Island. Der Armenfriedhof. Hier begräbt die Stadt diejenigen, um die sich kein Angehöriger kümmert. Obdachlose können das sein. Gefängnisinsassen. Totgeburten. Körperspenden. In diesen Apparat geriet Elaines Tochter. Hart Island ist ein Ort, der Kafka gefallen dürfte. Er untersteht der Gefängnisverwaltung der Metropole. Und so sind es Gefangene, die hier nicht nur verstorbene Mitinsassen in Massengräbern bestatten, sondern eben auch Elaines Tochter Tomika.

Familienangehörige müssen sich ein Vierteljahr vor dem Besuch bei der Gefängnisverwaltung anmelden. Man fährt mit der Fähre hin. Darf höchstens 4 Personen mitbringen. Dann eskortiert einen ein Gefängnisaufseher durch diese Ödnis hin zu einem Plastikrohr. Das markiert die Gräber von 150 Erwachsenen oder 1000 Kindern. Eine Plastikröhre.

Melinda Hut kämpft mit ihrem „Hart Island Project“ für eine Öffnung der Insel.

Ton

Dieser größte öffentliche Friedhof der Welt mit mehr als einer Millionen Gräbern - er ist alles andere als öffentlich. Melindas Internetseite gibt den Toten Namen und Biografien zurück. Viele schriftliche Unterlagen von Hart Island gingen verloren, erst 2009 begann die Digitalisierung der Unterlagen.

Musik Inside the Outside World

Die Jahre der Suche: Vergeudet, eine Folter, sagt Elaine Joseph. Auch der erste Besuch bringt keine Befreiung, denn Angehörige durften jahrelang nur einen Pavillon auf der Insel besuchen, nicht die eigentlichen Massengräber. Elaine Joseph ist schließlich die erste, die dies zusammen mit anderen Müttern - in einem außergerichtlichen Vergleich durchsetzt. Ein Foto zeigt sie 2014 zusammen mit ihrem Sohn im März auf der Insel - inmitten wintertoter Vegetation, mit verfallenden Gebäuden im Hintergrund.

Ton

Endlich steht sie am Grab - endlich eine Verbindung. Trotz der Kälte: Sie will nicht gehen. Ihre Tochter sei doch nicht arm, bedürftig oder ungewollt gewesen, klagt Elaine fast 40 Jahre später immer noch ratlos. Sie sei schlicht im System verloren gegangen. Für immer.